

Worteljährlich
im Stadt, Orts-
und Nachbarort
verlag 24. 1.70,
außerhalb 24. 2.80
einschließlich der
Postgebühren. Die
Einzelnummern des
Blattes kosten 10 Pf.
Einschneidungswelle
möglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
- und Feiertage.

Begründet 1877.



Die 10spaltige Zeile
oder deren Raum
20 Zeilen. Die
Reklameweile über
deren Raum 40
Zeilen. 2 Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechende
Rabatt. Bei
gerichtlicher An-
treibung und Kon-
tursachen ist der
Rabatt 10%.

Verantwortlicher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 222

Druck und Verlag in Altensteig.

Mittwoch, den 24. September.

Nummernblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Der Schrei der Frauen.

Schnüchsig wurden sie erwartet, die Lieben, die in Feindesland gegen alles Recht und der Menschlichkeit zum Hohn festgehalten wurden in den schrecklichen Gefangenenlagern, bei kümmerlicher Nahrung, schlechter Kleidung und noch schlechterem Obdach, von unbarmherziger Grausamkeit zu niedriger, oft Gefahr und Tod bringender Arbeit gezwungen. Wie oft sie bes: jetzt kommen sie bald, die Verhandlungen sind günstig. — Leerer Trost. Immer wieder, so schreibt die „Allg. Ztg.“, der wir das Nachsehende entnehmen, blieben sie aus, und alle Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch. Traurige Sehnsucht und bittere Enttäuschung klangen aus den Briefen, die die Gefangenen schrieben, aus Frankreich, England, von Ubelessee und aus dem fernen Sibirien: wir stehen dahin, das Heimweh zehrt an uns, wir kommen nimmermehr heim, wir haben den Glauben verloren. Da begannen sich in der Heimat die Häute zornig zu ballen in ohnmächtigen Grimm gegen diese unbekannte Gewalt, die sich der Wiedervereinigung mit den Gatten, Söhnen und Vätern widersetzt. Wo war sie, diese Gewalt? Der Minister spricht. Atemlose Stille im Lande. Aller Augen hängen an seinem Munde, als wollten sie ihm die Worte vorweg von den Lippen reißen, die Worte die neuen Trost und frohe lebendige Hoffnung künden sollen. Er spricht lange. Eine sorgfältige Einleitung. Man hört gern zu, und die Zeit wird einem nicht lang, wenn man weiß, jetzt kommt gleich die frohe Botschaft, die man zu hören von weit her zusammengeströmt ist.

Der Minister schweigt. Keine Hand hebt sich. Kein Laut. Das eifige Schweigen kriecht in alle Winkel des Volks. Wo es hinfasst, stirbt jede Hoffnung. So brang im Krieg das grüne Gas tödlich in die Unterstände und mordete alles junge blühende Leben.

Die Kälte hat sich in den Frauenherzen eingenistet, und das Schweigen lastet. Tränenlos starren die Augen, und die Lippen sind fest zusammengepreßt.

Arme deutsche Frauen. Euer Schmerz war so heilig, daß der Stolz euch die Lippen verschloß. Und die Welt verlagte euch sogar das bishigen Mitleid, nur ein einziges Mal mit linder Hand eure gramgebeugten Häupter zu berühren, um eure Tränen und der Ersparung zu lösen. Wer das vollbrachte, hätte schon ein Gott an Güte sein müssen; aber dergleichen kennt unsere Welt nicht mehr.

So lag die Klage verschlossen in einem Herzen und näherte sich tausendfältig und wuchs und wurde zum Schrei. Der Schrei lebte in euch. Ihr tragt ihn unter dem Herzen wie ein Kind. Und das Kind wurde ein Riese. Da sprengte er seine Hülle, der Schrei ward frei.

Am 14. August war seine Geburtsstunde. Tausende von Frauen im Riesensaal der Philharmonie zu Berlin. Atemlose Stille. Eine unerträgliche qualvolle Spannung, die nur ein himmelsvoller Blick erlösen kann. Wie lächelnde Funken so laufen die leisen Worte der deutschen Schwester aus Rußland über die elektrische Atmosphäre. Sie entrollt das Bild eines im Moskauer Lazarett sterbenden deutschen Kriegsgefangenen. Man hört den letzten todematischen Seufzer und schaut in die brennenden Augen. Es ist vorüber.

Da springt der Schrei hervor. Oben auf der Galerie hat er irgendwo in einer Frau den Ton geäußert. Die Frau ist hingestürzt und liegt in Krämpfen. Aber der Schrei zerißt im Nu den Saal und verwandelt ihn in einen wirbelnden Orkan. Jegliche Spur von Ordnung geht unter. Nichts ist mehr als ein rasendes Toben der Verzweiflung, ein gewaltiges und erschütterndes Naturchaosspiel, die Elemente im höchsten Aufruhr. Jeder Versuch, sie zu zügeln, so einseitig, wie wenn einer den Sturm zähmen wollte. Er muß seinen Lauf nehmen und spottet der Hemmungen. Bis mild strömender Regen ihn langsam und allmählich befeuchtet.

Erschüttert stehen die Herren der Regierung beiseite und blicken starr auf dieses Bild des Jammers. Unter ihnen Offiziere der fremden Missionen. Kühn und korrekt die Engländer. Aber sie erkennen: was sich hier vor ihnen abspielt, das ist nicht gemacht, weder von einer Regierung noch von einer privaten Seite, ist sicher keine nationalpolitische Debe, sondern lauter Wahrheit. Und die leidenschaftslose englische Psychologie ist greifbar aus dieser Erkenntnis, daß es nützlich sei, die deutschen Gefangenen schleunigst freizulassen. Nach wenigen Tagen rollen die Hügel.

Schon einmal in der deutschen Geschichte waren es die Frauen, die ihre Männer aus Todesnot retteten. Das fränkische Städtchen Weinsberg kündet ihren Mut. Nun schließt auch unser großer Krieg mit einer Frauennacht. Sie fällt inmitten der großen Geschicke unserer Zeit nicht ins Gewicht, und ihre Kunde wird bald verklungen sein.

Ihr aber, Brüder, die ihr jetzt heimkehrt, mögt die Erinnerung daran in euren Herzen bewahren. Keine tönenden Ministerreden haben an euren traurigen Gefangenenlos auch nur das Geringste zu ändern vermocht. Denkt daran: euren Frauen verdankt ihr die Heimkehr.

Württembergischer Landtag.

(-) Stuttgart, 22. Sept.

Präs. Keil eröffnet die Sitzung um 4.30 Uhr. Am Regierungstisch: Staatspräsident Blos, Minister des Innern Dr. Lindemann, Kultusminister Heymann und Staatsrat Hegelmayer.

Als krank ist gemeldet u. a. Justizminister Dr. von Kienle. Ein gangs der Sitzung heißt der Präsident die Mitglieder des Landtags herzlich willkommen und widmet sodann dem verstorbenen Abg. Johannes Gaiser (D.D.P.) Worte ehrenden Gedankens. (Die Mitglieder des Hauses haben sich von ihren Sitzen erhoben). An seine Stelle tritt Rechtsanwalt Dr. Hugo Elias-Suttgart. Für den zurückgetretenen Abg. Hepp (D.) zieht Oberbürgermeister Wähler-Günnd in den Landtag ein. Ebenso hat Abg. Hill (S.) sein Mandat niedergelegt.

Bei der ersten Beratung des Entwurfs über einige Abänderungen der Verfassungsurkunde von Württemberg beantragt Abg. Dr. v. Heber (D.D.P.) die Ueberweisung der Änderungen zur Berberatung an den Verfassungsausschuß. Auf den 25. September werden wohl in 3. Lesung diese Änderungen vom Haus verabschiedet werden können. Den Änderungen stimmt keine Partei zu.

Der Antrag findet ohne Widerspruch Annahme. Dem Gesetzentwurf über die Gewährung von Leberungs-gulagen zu den Tagelöhnern der Gemeinderatsmitglieder wird in 1., 2. und 3. Lesung zugestimmt. Das Gesetz tritt mit dem heutigen Tag in Kraft.

Nächste Sitzung Dienstag 4 Uhr.

Alles Interessante und Wissenswerte

findet man in unserer Zeitung „Aus den Tannen“ verzeichnet. Bestellungen für das neu beginnende Bezugsvierteljahr bitten wir sofort zu machen. Alle Postboten, Postagenturen, sowie Agenturen und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Neues vom Tage.

Einberufung der Nationalversammlung.

Berlin, 23. Sept. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September nachmittags 3 Uhr nach Berlin einberufen worden.

In Bamberg begann gestern eine zweitägige vertrauliche Besprechung der Finanzminister von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Wessen und Sachsen.

Das deutsche Altematerial.

Berlin, 23. Sept. Das deutsche Altematerial zur Vorgeschichte des Kriegs soll zum Teil im Lauf des Oktober veröffentlicht werden.

Die Wiener Enthüllungen.

London, 23. Sept. Die „Morning Post“ schreibt, die Veröffentlichung der Wiener Dokumente sei für die Verbündeten von unschätzbarem Wert: sie könne einem zweiten gewonnenen Feldzug gleich. (Pariser Blätter verlangen die Auslieferung des früheren österreichisch-ungarischen Ministers Berchtold, der an erster Stelle den Kriegsbruch verschuldet habe.)

Die schwarz-weiß-rote Fahne.

Berlin, 23. Sept. Halbamtlich wird gemeldet: Unheilsame Vorkommnisse der letzten Tage haben dem Reichswirtschaftsminister Veranlassung gegeben, den Truppenteilen das Vortragen schwarz-weiß-roter Fahnen beim Marsch durch die Garnison usw. zu verbieten.

Generalstreik.

Berlin, 23. Sept. Die Obmänner der Metallarbeiter veranstalteten eine Abstimmung über den Generalstreik.

Bäderstreik in Frankreich.

London, 23. Sept. Die Bädereigenen von London und Nizza sind in den Ausstand getreten. Den Bädereigern wurden gelehrte Bäder aus dem Militär zur Verfügung gestellt.

Streik in England.

London, 23. Sept. Der Lohnstreik der Eisengießer hat gestern begonnen.

Stahlarbeiterstreik in Amerika.

Newyork, 23. Sept. Der sich über das ganze Land erstreckende allgemeine Stahlarbeiterstreik hat gestern um Mitternacht begonnen. Meldungen aus Pittsburg, Chicago, Cleveland und anderen Orten besagen, daß Tausende die Arbeit niedergelegt haben. Biersch Arbeiter aber die Betriebe doch noch mit verringerten Arbeitskräften. In Pittsburg und Claretton kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Von Wilsons Reise.

London, 23. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Times“ meldet aus Los Angeles, daß Wilson jetzt die pazifische Küste wieder verlassen habe und seine Reise in östlicher Richtung fortsetze. Er lasse ein Gebot hinter sich, das zum Bölkerbund befehlet sei. Bakreide Fremde des oppositionellen Senators Johnson, der jetzt in Californien sehr populär sei, hätten erklärt, daß sie jetzt die Ansicht Johnsons über den Bölkerbund nicht mehr teilten. (?)

Aus Palästina.

Amsterdam, 23. Sept. „Allg. Handelsbl.“ meldet aus Jerusalem, der Provinzialrat der Juden habe den Vorschlag einer jüdischen gesetzgebenden Versammlung verworfen.

Holland bleibt fest.

Brüssel, 23. Sept. (Havas-Reuters.) „Libre Belge“ veröffentlicht eine Depesche aus dem Haag, in der gesagt wird, daß die Nachricht von dem demnächst im Haag zu erwartenden Eruchen um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers keine Ueberraschung verursacht habe. Die holländische Regierung werde auf das Eruchen des Obersten Rates mit einer höflichen, aber formellen Weigerung g antworten. Von guantier-richteter Seite wird versichert, daß die verbündeten Mächte mit einer Weigerung Hollands rechnen, um endgültig eine Frage aus der Welt zu schaffen, deren Lösung mit Schwierigkeiten verbunden sein dürfte.

Von der Friedenskonferenz.

Brüssel, 23. Sept. Der König und die Königin der Belgier und Prinz Leopold haben heute auf dem Dampfer „George Washington“ die Reise nach Amerika angetreten.

Paris, 23. Sept. Der Oberste Rat hat entschieden, daß Galizien, das nur 40 Prozent polnische Einwohner hat, als selbständige Provinz Polen angegliedert werde, bis eine spätere Volksabstimmung das Schicksal bestimme.

Nach einer Londoner Meldung hat die Vertagung der Beschlußfassung über den Zutritt zum Bölkerbund im Schweizer Nationalrat die Verbündeten verstimmt, da man glaubt, daß das Beispiel andere Staaten nachziehen könne. Es wird jetzt viel davon gesprochen, daß der Sitz des Bölkerbunds von Genf nach Brüssel verlegt werde. (Das könnte den Schweizern nur von Vorteil sein, wenn sie ihre Unabhängigkeit bewahren wollen. D. Schr.)

Der „Corriere della Sera“ erzählt, England und Frankreich seien für die Unterstellung Albaniens mit Salona unter italienische Verwaltung.

Wien, 23. Sept. Den Blättern zufolge haben die Verhandlungen zwischen den Stobanwerken und der Firma Schneider-Kreuzot zum Abschluß geführt. Letztere erwirbt etwa 40 000 Stück Stobaaktien und erhält eine entscheidende Beteiligung in der Verwaltung.

Versailles, 23. Sept. Der Fünferat beschloß, 50 000 Mann der tschechoslovakischen Truppen, die sich noch in Sibirien befinden, schleunigst in ihre Heimat zurückzuführen zu lassen.

Seemannsstreik.

Hamburg, 23. Sept. Die dem Seemannsbund angehörenden Hamburger Seeleute erklärten sich mit den Bremer Kollegen solidarisch und stellten die Arbeit ein. Der Transportarbeiterverband forderte die ihm unterstehenden Seeleute auf, sich nicht an dem Ausstand zu beteiligen. Die Seeleute der anderen deutschen Nordseehäfen, auch die der Fischereidampfer, haben sich dem Streik angeschlossen.



Schulstreik.
München, 23. Sept. Im östlichen Stadtteil Daidhausen sind in drei Schulen, in Sendling in einer Schule die große Mehrzahl der Kinder von den Eltern dem Unterricht ferngehalten worden, um gegen die Simultanschule zu protestieren. Nach langen Verhandlungen mit den Eltern wurde der Streik beigelegt. Die Schulleitung versprach, alle Parteien der Schuleinteilung zu berücksichtigen.

Gotha, 23. Sept. In fast sämtlichen Landschulen bleiben die Kinder fern. Die Eltern verlangen bei Androhung der Steuerverweigerung die Zurücknahme des Religionsunterrichts, die Entlassung des Hauptschulinspektors Jakob (Unabh. Soz.) und die Wiedereinsetzung der alten Schulinspektoren in ihr Amt.

Neue Regierung in Sachsen.
Leipzig, 23. Sept. Die Verhandlungen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen sollen zu dem Ergebnis geführt haben, daß in Sachsen eine rein sozialistische Regierung aus den beiden Parteien gebildet werde. Die demokratische Partei würde aus der sächsischen Regierung auszuschließen haben.

Die Verteilung der Petroleumschiffe.
Amsterdam, 23. Sept. Red. Tel.-Ag. meldet aus Brüssel, von den deutschen Petroleumschiffen werde Frankreich 290 000 Tonnen totes Gewicht, Belgien 12 000 und Italien 6000 Tonnen erhalten. Vom Rest nehme Großbritannien drei Viertel, Amerika ein Viertel. (Die Bezeichnung der Tankdampfer, die nicht zur eigentlichen Handelsflotte zählen, ist ein gemeiner Raub, der durch den Friedensvertrag nicht begründet wird. Im übrigen ist der Friedensvertrag noch nicht ratifiziert, also auch noch nicht in Kraft, folglich könnten seine Bestimmungen auch noch nicht als Leistungen vorverlangt werden.)

Vernichtung deutscher Waren.
Melbourne, 23. Sept. (Neuter.) Einige deutsche Waren, die über Amerika in Australien eingeführt wurden, sind von den australischen Zollbehörden angehalten worden. Sie sollen vernichtet werden.

Wiederannahme der deutsch-griechischen Handelsbeziehungen.

Athen, 23. Sept. Der Ministerrat hat beschlossen, eine Gesetzesvorlage zur Wiederannahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland und Oesterreich der königlichen Genehmigung zu unterbreiten. Vor dem Kriege gemachte Bestimmungen, die nicht zur Ausführung gelangten, werden dadurch nicht berührt. Die Beschlagnahme des Schiffes „Seydlitz“ unterhalten bleibt anrechenbar. Die Handelsbeziehungen, die Post- und Telegraphenverbindungen mit Deutschland und Oesterreich werden nach Veröffentlichung der Gesetzesvorlage sofort in Wirksamkeit treten.

Die völkischen Minderheiten in Tschechien.
Prag, 23. Sept. Das „Prager Tagblatt“ berichtet über den Inhalt des in Paris für die tschechoslovakische Republik beschlossenen Gesetzes für den Schutz der nationalen Minderheiten. Nach diesem Gesetz erhalten die deutschen Minderheiten volle Selbständigkeit auf dem Gebiet des Schulwesens, der kulturellen Angelegenheiten und der sozialen Fürsorge. Die Kosten hierfür werden aus Steuererträgen gedeckt, für welche die Minderheiten Steuerfreiheit erhalten. Die Schulautonomie gilt sowohl für Volksschulen wie für Mittel- und Hochschulen. Vor Gericht ist die deutsche Sprache in den von deutschen Minderheiten bewohnten Gebieten der tschechischen Sprache vollkommen gleichberechtigt. Den Minderheiten wird ein Beschwerderecht an einen internationalen Gerichtshof eingeräumt, dem auch die Ausführung seiner Beschlüsse zusteht.

Lesefrücht.

Es ist nicht immer nötig, daß das Wahre sich verkörpere, schon genug, wenn es geistig umherstreift und Uebereinstimmung bewirkt, wenn es wie Glodenton ernst und freudig durch die Lüste wogt.

Prinzessen.

Roman von Wilhelm v. Trottha.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf dem Heimwege machte er sich bittere Vorwürfe über sein Verhalten, denn nun war ein im harmlosen Spaß hingeworfenes Wort zur Unwahrheit geworden, und er kam sich sehr klein, vor sich selbst gedemütigt und erniedrigt vor. Dann aber seufzte er, wie um sich zu entschuldigen: „Ach ja, warum dürfen wir armen Prinzen nicht auch einfache Menschen sein!“

Ueber Prinz Egon war die Liebe gekommen. Das süße Kind hatte es ihm angetan, und nun, da sein Wonnepflänzchen im ersten Male wirklich sprach, da sollte er ihm Schwärmen auferlegen? Er mußte es ja, denn er war ja ein Prinz! So grübelnd schritt er langsam, fast mit dem schwerfälligen Schritt eines alten Mannes, dem Schlosse zu. Im Eingange erwartete ihn sein Adlatus, der ein ganz erstauntes Gesicht machte, daß der Prinz ohne den Hof heimkehrte.

„Aha, dachte er, daher auch diese verträumt-erregte Miene. Walter kannte seinen hohen Freund, und so ließ er ihn einfach in Ruhe, fragte nichts und sagte vorläufig auch nicht — hatte ja auch keinen Befehl von dem Fürsten erhalten —, daß jener und die Eulenstein'schen Herrschaften in etwa 14 Tagen hier eintreffen würden.“

5. Kapitel.

„Also Walter, du tust mir den Befallen und verhältst dich anders als sonst!“

Der Streich Annunzio's.
Mailand, 23. Sept. Admiral Cianci hat den Auftrag, Truppe zur Notmäßigkeit zu bringen, abgelehnt, da die Aufgabe nicht rein militärischer, sondern vorwiegend politischer Art sei, wofür er sich nicht eigne. (!?) Die Lage wird immer verwickelter. Die englischen Offiziere behaupten, die italienische Regierung sei mit dem Streich einverstanden.

Der Krieg im Osten.
Berlin, 23. Sept. Nach einer ukrainischen Flugpostmeldung sind zwischen den Ukrainern unter Petljura und dem russisch-sozialistischen General Denikin ernste Zerwürfnisse bei der Frage der Absetzung einer beiderseitigen vorläufigen Vereinbarung entstanden. Denikin verlangte bedingungslose Unterwerfung der ukrainischen Truppen unter seinen Befehl. Bei Troaspol am Dajestr und bei Bila-Berlow kam es zwischen beiden Parteien zu heftigen Kämpfen. Die Bolschewiken, die zwischen beiden Heeren eingeklinkt und aufs höchste bedroht gewesen waren, machten sich den Streit sofort zunutze und marschierten 40 000 Mann stark auf Kiew, das sie vor kurzem hatten räumen müssen.

Amsterdam, 23. Sept. Aus London wird dem „Telegraaf“ berichtet, daß der Dampfer „Deberhall“ mit einer Volladung im Wert von 200 000 Pfund Sterling, die vom Handelsministerium der Denikinschen Regierung verschickt wurde, in England eingetroffen ist. Es werden binnen kurzem weitere Schiffe aus Sibirien erwartet.

Riga, 23. Sept. Der im Nachrichtenendienst des Westkorps (Wraja Keller) stehende Rigaer Freiwillige, Oberlehrer Edgar Gorman, der im politischen Leben Rigas als Deutscher eine große Rolle spielte, ist mit drei Kameraden in einen Hinterhalt gelockt und ermordet worden. 28 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das rollende englische Gold.
Haag, 23. Sept. Nach einer Meldung des „Nieuwe Courant“ aus Washington hat Senator Borah in einem Pressegespräch erklärt, daß die englischen Bankfirmen einen Fond von mehreren Millionen Dollars zusammengedrückt haben, um den Senat zur Ratifizierung des Friedensvertrags ohne Abänderung zu zwingen.

Einberufung des italienischen Kronrats.
Rom, 23. Sept. Auf den 27. September ist der Kronrat einberufen worden, die Kammer wurde verlegt. Die Blätter sagen, die Regierung beurteile die Lage sehr ernst, da nicht einmal vor der Kriegserklärung an Oesterreich der Kronrat einberufen wurde. „Secolo“ meint, der Kronrat werde darüber zu sprechen haben, in welche Lage Italien komme, wenn es sich, trotz des Widerpruchs Wilsons, für die Annexion Triemes entscheide. Die ablehnende Antwort Wilsons sei bereits eintreffen.

Amthches.

Oberamt Nagold.
Auf die im Staatsanz. Nr. 214 erscheinende Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft vom 16. Sept. 1919 betr. die Bezirke der landw. Winterschulen und der Sachverständigen für das Gesamtgebiet der Landwirtschaft usw. wird hiermit hingewiesen.
Den 22. Sept. 1919. Mü n z.

Oberamt Nagold.
Auf die im Staatsanz. Nr. 214 erscheinende Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft vom 16. Septbr. 1919 betr. die Wiedereröffnung der landw. Winterschulen wird hiermit hingewiesen.
Den 22. Sept. 1919. Mü n z.

Oberamt Nagold.
Betr. Ausbreitende Krankheiten.
Es ist Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß bei Ausbruch anbreitender Krankheiten alsbald der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten ist.
Diese Anzeigepflicht besteht auch für Ruhr.
Den 23. Septbr. 1919. Mü n z.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. September 1919

Fürsorge für Wöchnerinnen. Von der Verwaltung der Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse wird ausgeschrieben: Die Nationalversammlung hat vor einigen Wochen ein Gesetz verabschiedet, das im Interesse des Mutterlandes und der Säuglingspflege die seitherigen öffentlichen Leistungen an Wöchnerinnen wesentlich erhöhte und erweiterte. Vom 1. Okt. d. J. ab erhalten nicht nur diejenigen Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate lang einer reichsgesetzlichen Krankenkasse selbst angehört haben, sondern auch alle Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegeköpfer, sofern ihre Ehemänner bzw. Väter Mitglied einer reichsgesetzlichen Krankenkasse sind und wenn sie mit diesem in häuslicher Gemeinschaft leben, Wochenhilfe. Sie erstreckt sich weiter auf alle minderbemittelten Wöchnerinnen, welche nicht unter die eben genannten fallen. Als minderbemittelt gelten: a) verheiratete Wöchnerinnen, wenn das Gesamteinkommen von Mann und Frau 2500 M nicht übersteigt, welcher Betrag sich für jedes vorhandene Kind unter 15 Jahren um 250 M erhöht, b) unverheiratete Wöchnerinnen, wenn ihr Jahreseinkommen nicht über 2000 M zuzügl. 250 M für jedes vorhandene Kind unter 15 Jahren beträgt. Neben einem einmaligen Beitrag zu den Entbindungskosten in Höhe von 50 M erhalten die genannten Wöchnerinnen ein Wochenlohn auf die Dauer von 10 Wochen und, solange sie ihre Angehörigen stillen, ein Stillgeld bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft, eine Beihilfe bis zum Betrag von 25 M für Hebammenbesuche u. ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden. Wöchnerinnen, die selbst Mitglied der Krankenkasse sind, wird als Wochenlohn der Betrag des täglichen Krankengelds in der für sie maßgebenden Lohnstufe, mindestens jedoch 1,50 M als Stillgeld die Hälfte des Krankengelds, mindestens jedoch 75 J für jeden Kalendertag gewährt, alle übrigen erhalten täglich 1,50 M Wochenlohn und 75 J Stillgeld. Von dem Entbindungskostenbeitrag die Kosten für Hebammenbesuche und ärztliche Beihilfe einschließl. Arzneimittel u. a., die bei der Niederkunft erforderlich werden, zu bestreiten, ist aber ärztliche Hilfe infolge von Komplikationen bei der Geburt d. h. zu werden die Arztkosten, sofern es sich um selbst versicherte Wöchnerinnen handelt, auf die Krankenkasse übernommen. In allen in Vorstehendem erwähnten Fällen wird die Wochenhilfe durch die Allgem. Ortskrankenkasse geleistet, der teilweise wieder Ersatz durch das Reich zukommt. Das neue Gesetz tritt am 1. Oktober 1919 in Kraft, für die vor diesem Zeitpunkt eingetretenen Geburtsfälle sind jedoch besondere Bestimmungen getroffen, worüber im Einzelnen von der Krankenkasse Auskunft erteilt wird. Es muß anerkannt werden in u. e. l. weitgehendem Maß für die Wöchnerinnen gesorgt wird, eine Fürsorge, die aber auch orgenisch der gewaltigen Einbuße an Menschenkraft durch den Krieg als eine der dringlichsten Aufgaben der Sozialversicherung bezeichnet werden muß. Mit der Gewährung von Wochenhilfe an versicherungsfreie Ehefrauen Berücksichtigung ist der erste Schritt für die obligatorische Einführung der Familienhilfe bei den Krankenkassen getan. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo die Wünsche der Arbeiterschaft, die auch in unserem Bezirk immer lauter werden,

lebt werden und mit ihr so glücklich werden, wie es anderen Sterblichen ebenfalls beschieden war.

Prinz Egon war mit sich im reinen. Er wollte Mensch unter Menschen bleiben.

Da trat sein Freund und Adjutant zu ihm ins Zimmer und sagte:

„Seine Hoheit der Fürst trifft morgen hier ein, und er hat befohlen, daß alle Gästezimmer für den Besuch der Eulenstein'schen Fürstlichkeiten bereitgehalten werden sollen.“

Mit jähem Ruck war Prinz Egon aufgesprungen, und nun blickte seine schönen Blaugaugen den anderen an. Er suchte sich zu beherrschen, aber nur mühsam konnte er sich bezwingen und fuhr daher den anderen doch härter an, als es seine Absicht gewesen war.

„Und du wußtest um den Besuch?“

„Ja!“

„Und — schwiegst?“

„Ich mußte!“

„Du mußt?“

„Seine Hoheit der regierende Fürst hatte es mir zur Pflicht gemacht!“

„Und du hattest nicht den Mut, ihm zu sagen, daß du deinen alten Freund und Kameraden nicht verraten würdest?“

„Hohelt belieben, mich hier falsch zu beurteilen; denn damals lagen ja die Dinge nicht so wie heute.“

„Was soll das heißen?“

„Nun, Hoheit sind Thronerben, und Thronerben müssen hetreten, und da ist es alter Brauch, daß bevor solch eine Kopulation vorgenommen wird, sich die betreffenden Höfe vorher im allgemeinen verständigen. Das ist geschehen, und ich hatte die feste Ueberzeugung, daß Hoheit mit Prinzessin Irene glücklich würden. Das jetzt dazwischengegetretene Ereignis, das übrigens noch keine irgendwie feststehende Tatsache zur Folge hat, ahnte damals niemand, so daß ich auch keinen Treubruch an Hoheit begangen habe.“

Fortsetzung folgt.



die Arzt und Apothekerinnen für ihre Familienmitglieder auf die Krankenliste zu übernehmen, in Erfüllung gehen werden. Auf der andern Seite darf aber nicht vergessen werden, welche große Mittel zur Befreiung all dieser Forderungen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufzubringen sind.

Heimkehr der Kriegsgefangenen. Im Durchgangslager Münsingen sind am Dienstag morgen 1300 Kriegsgefangene, von Limburg kommend, eingetroffen.

Der Frauenbund zur Heimholung der Kriegsgefangenen erläßt einen Aufruf an die deutschen Frauen, alle Bergungsgeldern zu unterlassen, damit möglichst viel Eisenbahnmateriale zur Heimförderung der Kriegsgefangenen zur Verfügung steht.

Entlassungsanträge. Der Mangel an allem Nötigen gestattet eine Verhinderung der noch immer in großer Zahl eingehenden Gesuche um Bewilligung von Entlassungsanträgen nur in den allerdringendsten Fällen. Derartige Gesuche sind daher fast durchwegs zwecklos.

Meinarbeit zur Hebung der deutschen Valuta. Die Deutsch-Amerikaner wollen auch ihr Teil dazu beitragen, daß unsere trostlosen Valutaverhältnisse eine Besserung erfahren. In den deutsch-amerikanischen Zeitungen wird zum Kauf von deutschen Noten und Wertpapieren aufgefordert, um ihren Kurs zu steigern. Es sind nur kleine Werte, die die Leute anlegen, aber die vielen kleinen Bäcklein haben bereits einen so stattlichen Bach ergeben, daß die gequerrischen Spekulationsverkäufe an der Börse in letzter Woche nicht nur wirkungslos blieben, sondern daß der Kurs bereits gestiegen ist. Außerdem haben einige Banken deutsche Papiere auf gekauft. Die Reichsmark wird heute in der Schweiz zu 22 bis 25 Rappen (17 bis 20 Fig.) bewertet gegen 15 bis 17 Rappen in der Vormoche.

Jahresfeier der Württ. Verfassung. Es wird und geschied: Am 25. September wird die verfassunggebende Landesversammlung die neue Verfassung des Landes in ihrer endgültigen Form beschließen. Am 25. September 1819 unterzeichnete König Wilhelm I. die Verfassungsurkunde, die durch Vereinbarung zwischen dem König und der Ständeversammlung zustande gekommen war. Darin ist festgelegt, daß der König, wenn auch im Einverständnis mit der Vertretung der Stände des Landes — heute verfassunggebend die Landesversammlung, in unmittelbarem Auftrag des Volks. Aber ohne die erste Verfassung wäre die neue nicht denkbar. Denn erst durch das Werk von 1819 wurde der ständische Staat endgültig beseitigt, erst durch jene Verfassung wurde eine Vertretung des ganzen Volks zur Teilnahme an der Gesetzgebung und zur Beaufsichtigung der Regierung bestimmt. Tausend gedenkt das württembergische Volk heute der Männer, die vor einem Jahrhundert das „alte gute Recht“ zu einem besseren, neuen Recht umbildeten. Und wenn wir jetzt abermals und angesichts, unter ungünstigsten Umständen ein neues Gemeinwesen aufzubauen, so entnehmen wir aus dem Rückblick in die Vergangenheit die Zuversicht, daß uns auch dieses Werk gelingen werde. Möge es denn auch in Zukunft bleiben bei dem alten „Sie gut Württemberg alleweg“.

Landeskirchenversammlung. Die evangelische Landeskirchenversammlung wurde auf Dienstag, den 14. Oktober, einberufen.

Aufftrag der mittleren Finanzbeamten. Auf eine Anfrage des Zentrumsabg. Dauter wegen Berücksichtigung der Beamten des mittleren Dienstes in der Ausgestaltung der Landesfinanzämter gab Reichsfinanzminister Erzberger der Vertheid, es sei bestimmt in Aussicht genommen, 10 bis 15 Prozent der Stellen für Beamte des höheren Dienstes an Beamte des mittleren Dienstes zu vergeben.

Kohlenversorgung und Eisenbahnfahrpar. Seitens der württ. Eisenbahnverwaltung sind eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung des Unterhaltungsstands der Fahrzeuge getroffen worden. So wurde die Zahl der Arbeiter in den Werkstätten bis zur Grenze der Aufnahmefähigkeit und Wirtschaftlichkeit vermehrt; die Werkstättenrichtungen wurden und werden noch ausgebaut und verbessert, neue Anlagen in Betrieb genommen; in der Lokomotivwerkstätte in Ehlingen wird die Montierung erweitert und der Bau einer neuen Kesselschmiede in Angriff genommen. Auch Privatfirmen werden zur Instandsetzung der Lokomotiven und Wagen herangezogen. Die Wagenausbesserung hat nun, auch durch die während 4 Wochen durchgeführte Überzeitarbeit, in der letzten Zeit wieder einen Lederfuß an ausgebesserten Wagen gegenüber den zur Ausbesserung einlaufenden Wagen ergeben. Auch der Ausbesserungsstand der Lokomotiven hat sich in letzter Zeit etwas gebessert und wird sich noch weiter bessern, vor allem wenn es gelingt, bald wieder kupferne Feuerbüchsen zu beschaffen. Dies ist von größter Bedeutung für den eigenen Kohlenverbrauch der Eisenbahnverwaltung, der heute trotz der erheblich geringeren Zugleistungen etwa so groß ist, wie im letzten Friedensjahr und damit um über 100000 Tonnen größer als er unter gewöhnlichen Verhältnissen sein sollte. Zurückzuführen ist dieser recht kostspielige Mehrverbrauch freilich in erster Linie auf die schlechtere Beschaffenheit der Kohlen, zu einem großen Teil aber auch auf den schlechten Zustand der Lokomotiven. Die Verbesserung des Zustands der Lokomotiven mindert demnach die Kohlennot nicht bloß durch die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen, sondern auch durch die Herabsetzung des eigenen Kohlenverbrauchs. Der Württ. Verwaltung ist es bis jetzt gelungen, den Ausbesserungsstand ihres Lokomotivparks etwas günstiger zu halten, als er im Durchschnitt bei den deutschen Eisenbahnverwaltungen ist. Sie hofft, daß ihr dieser Vorsprung nicht verloren geht, und daß sie wie bisher nicht bloß alle an den württ. Grenzstationen ankommenden Kohlenzüge glatt abfahren, sondern solchezüge auch noch auf Stationen der benachbarten Verwaltungszonen holen kann.

besten Gebiet wird nach Anordnung des ältesten Oberkommandos erst in der Nacht vom Samstag, 4. auf Sonntag, 5. Oktober ds. Js. die Sommerzeit aufgehoben und die westeuropäische Zeit eingeführt, wodurch zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet ein Zeitunterschied von einer Stunde entsteht. Zur Vermeidung doppelter Fahrplanmateriale und der Verschlechterungen der Verbindungen mit dem besetzten Gebiet durch Verlust von Anschlüssen wird auf den preussischen, badiischen und württembergischen Bahnen der Winterfahrplan erst am 5. Oktober eingeführt. Bis zu dieser Zeit bleibt der gegenwärtige Fahrplan in Kraft. Für die bayerischen Staatseisenbahnen rechts des Rheins bleibt der zur Zeit gültige Personenzugfahrplan auch ab 5. Oktober noch bis auf weiteres bestehen.

Pfalzgrafenweiler, 23. Sept. Letzten Sonntag wurde hier des Bezirksmissionstages unteres Kirchspiels gefeiert. Von der ersten fruchtbringenden Pflichtenübung des größten Seidenpostels Paulus ausgehend, sprach Miss. Huppenbauer Boter, über die augenblicklich trostlose Lage des deutschen Missionswerkes und der daran beteiligten Missionare, die entweder interniert oder mit leerer Tasche zurückgeschickt wurden. Anschließend an Römer 13 hat er nicht nutzlos zu werden, sondern Treue bewahren zu wollen. Huppenbauer Sohn erzählte über seine mehrjährige Tätigkeit in Tenti (Togo) die der schwierig. Erforschung der dortigen Wafombasprache diente und durch den Krieg jäh abgebrochen wurde. Missionssekretär Müller (Basel) referierte über den augenblicklichen Stand und die Zukunftsaussichten auf allen Missionsgebieten. Obgleich das Missionswerk schwer geschädigt sei und der Friedensschluss auch keine Lichtblicke gebracht habe, sei es das Allerwichtigste, an die Erfüllung des Auftrags des Herrn heranzugehen. Spärlisch genug seien die Nachrichten, die namentlich durch Schweizerische Kaufleute zugefloßen seien. Sie zeugen jedoch sämtlich von dem muster-gültigen Verhalten der Missionare und der rührenden Anhänglichkeit die man ihnen auf allen Stationen bewahre. Die Zahl der Täuflinge gehe nicht zurück und die Opferwilligkeit und Organisationsfreudigkeit sei in einzelnen Gemeinden trotz allem groß. Leider liege dieser Idealismus unter der materiellen Not, die durch unsere schlechte Valuta noch vergrößert werde. Auch seien unter den Missionaren Kriegsläden zu verzeichnen, aber die Begeisterung der jüngeren Generation berechtige zu schönen Hoffnungen. In kurz Zeit werden junge Schweizer wieder hinausgehen und eine Pflanze zu legen versuchen. Man könne sogar daran denken, für die uns verlassenen Missionsgebiete einen Ersatz zu finden, der sich in Niederländisch-Indien finde, in welchem wirklich große Entwicklungsbewegungen herrschen. — Der Kirchenchor verschönte die Feier durch passende Gesänge.

Wildbad, 22. Sept. Ein gerietener Dieb, der sich in mehreren Hotels als Kaufmann Pader einmischte, hat mehreren Kirchengenossen hochwertige Kleidungsstücke, Pelze, Koffer usw. gestohlen und ist mit der Beute im Auto verhaftet.

Freudenstadt, 24. Sept. (Keine Einsprache.) Die Frist für die Einreichung von Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahl des Stadtvorstands abgelaufen. Eine Einsprache ist nicht erfolgt.

Stuttgart, 22. Sept. (Geschäftsfrage des Landtags.) Nach der Geschäftsverteilung des Ausschusses des Landtags wird am Dienstag und Mittwoch neben der 2. Lesung des Verfassungsgesetzes das Fürsorgegesetz sowie das Gesetz über die Berufsvormundschaft erledigt werden. Am Donnerstag findet die 3. Lesung des Verfassungsgesetzes in feierlicher Weise statt. Am Freitag und Samstag soll eine Reihe kleinerer Sachen, sowie die erste Lesung des Torfgesetzes erledigt werden. In der nächsten Woche und im Monat Oktober werden keine Sitzungen stattfinden. Wie man hört, sollen die Sitzungen der Evangelischen Landeskirchenversammlung im Halbjahresabstand abgehalten werden. Dagegen werden die Ausschüsse im Oktober eifrig an der Arbeit sein, damit das Plenum im November wieder zusammentreten kann.

Heilbronn, 23. Sept. (Einbruch.) In der Nacht auf den 20. September wurde in der Silberwarenfabrik von Rudmann u. Schöne eingebrochen. Aus dem Stanz- und Balzraum wurden etwa 20 Kilo unversehrtes Silber im Wert von 12000 RM. gestohlen.

Gmünd, 22. Sept. (Ruhr.) Der Polizeibericht meldet: In den letzten Tagen sind hier Fälle von Ruhr, zum Teil mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Es ist anzunehmen, daß die Uebertragung der Krankheit durch Besuch in oder von Forzheim herrührt. In letzterer Stadt herrscht bekanntlich Ruhr und Typhus. Bei Reisen nach Forzheim und bei der Annahme von Besuchen dorthin ist Vorsicht zu empfehlen. Auch ein Erkrankungsfall von Typhus wurde hierher übertragen.

Balingen, 23. Sept. (Bauernversammlung.) Eine von über 800 Bauern besuchte Versammlung in Dürzwangen erklärte sich gegen die Ausdehnung der Umfassung auf die selbstgezeugten Lebensmittel, die in der eigenen Familie des Landwirts und Grundbesitzers verbraucht werden, da diese Erzeugnisse bereits durch die Einkommensteuer, dann durch die Grundsteuer sowohl für den Staat wie für die Gemeinden wiederholt und stark besteuert sind. Die Versammlung richtete an die württ. Reichstaatsabgeordneten die dringende Bitte, dagegen Stellung zu nehmen.

Abensberg, 23. Sept. (Schleichhandel.) Einem Berliner Schleichhändler wurden 5 Zentner Emmentaler Käse und 16 Pfund Butter abgenommen. Der Käse scheint schon längere Zeit verhandelt verpackt gewesen zu sein, da er zum Teil schon verschimmelt und ungenießbar geworden war.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Soldatenmord in Dshheim.

(*) Stuttgart, 23. Sept. Unter großem Andrang begann am 15. Sept. die Schwurgerichtsverhandlung gegen 12 Angeklagte des U.S.B. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Schmiech, die Anklage vertritt Staatsanwalt Schöf. Die Angeklagten haben 6 Verteidiger zur Seite; außerdem sind 3 Sachverständige zugezogen. Die Anklage lautet auf Mord, verübten Mord, erschwerter Aufrubr, Landfriedensbruch, gefährliche Körperverletzung und unerlaubten Waffenbesitz. Auf der Anklagebank sitzen der 30 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Paul Adolf Gsell von hier, der 43 Jahre alte Zementeur Albert Friedrich Reichert von Galsburg, als Hauptangeklagte; ferner der 21 Jahre alte Eisenarbeiter Hermann Friedrich Büttner von Galsburg, der 43 Jahre alte Reisende Wilhelm Beckbiffinger von Neckarwehlein, der 19 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Weber von Galsburg, der 33 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Gustav Bürkle von Galsburg, der 38 Jahre alte Provisionstreiber August Raucher von Dshheim, der 17 Jahre alte Hilfsarbeiter Rudolf Landgraf von Galsburg, der 21 Jahre alte Heinrich Friedrich Schilling, Kochmager von hier, der 20 Jahre alte Schreiner Philipp Eifen von Hailerbach, Nagold, wohnhaft in Galsburg, der 20 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Erwin Palm von Galsburg, wohnhaft in Dshheim und endlich der 20 Jahre alte in Galsburg wohnhafte Bauer Otto Durr.

Der Anklage liegen die bekannten Spartakistenunruhen vom 2. April in Dshheim zu Grunde, wobei der Sicherheitsrat Reichert aus größtmöglicher Verhüllung und erschossen wurde, während sein Kamerad Müller erheblich verletzt wurde. Auf dem Gerichtstisch liegen als Beweismittel: ein Gewehr, ein Dolch, ein Stoch, Stahlhelme und verschiedene Lagerpläne.

Die Angeklagten bestritten in der Vernehmung, an dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Auszogen, die sie in der Vorbereitung gemacht haben und die einander belasten, ziehen sie jetzt zurück. Sie hatten während der Untersuchungsphase ziemlich freie Bewegung und konnten untereinander verkehren. Der Angeklagte Weber sagt bestimmt aus, daß Büttner es gewesen sei, der auf den wehrlosen Soldaten Reichert eingeschlagen habe. Büttner erklärt die Aussagen für einen Kodexakt. Die Aussagen sind zum Teil für Weber, Beckbiffinger und den Hauptangeklagten Gsell sehr belastend, teilweise auch unbestimmt und sie machen vielfach den Eindruck bemühter oder ungewisser Beeinflussung. Erst am 22. September war die Vernehmung der 90 Zeugen abgeschlossen, ohne daß sichere Anhaltspunkte hinsichtlich der Haupttäter erbracht worden wären.

In der Nachmittagsstunde ergriff Staatsanwalt Schöf, nachdem noch ein Zeuge namens Kociert, der damals in Dshheim war und nun telegraphisch aus Kurland herbeigerufen worden war, vernommen war, das Wort zur Anklage. Er verwies auf die Entzückung und den Abscheu, welche die Vorgänge in Dshheim in der Einwohnerschaft hervorgerufen haben. Diese Empfindungen steigerten sich noch, als bekannt wurde, daß auch noch mit der Erbe des ermordeten Soldaten gemeldet Mißbräuch geübt worden war. Leider habe durch die Verhandlung keine volle Klärung über die Vorgänge herbeigeführt werden können, insbesondere hinsichtlich der Täterrolle des Mordes. Die Erschwerungen in der Feststellung haben ihre Ursache einmal in der großen Menschenmenge, welche sich damals angelammelt hatte, dann aber auch in den gewundenen Aussagen der Zeugen, von denen viele den Eindruck hinterließen, daß sie aus Scheu und Angst in Rottenburg, wo sie zurückgeblieben, die Angeklagten seien auch in Rottenburg, wo sie wegen Ueberfüllung des Stuttgarter Untersuchungsgefängnisses längere Zeit untergebracht worden waren, nicht genügend auseinandergehalten worden, so daß sie nach ihrem eigenen Gedächtnis Gelegenheit hatten, während ihrer Arbeit im Kartoffelacker sich zu besprechen. Obwohl nach seiner Ansicht nach wie vor der dringende Verdacht des vollendeten und versuchten Mordes bei einzelnen Angeklagten bestehe, könne er auf Grund des Geschehisses der Beweisaufnahme diese Anklage nicht aufrecht erhalten. Er beantragte, die Angeklagten Schilling, Eifen und Durr je des einfachen Aufrubers in Verbindung mit einfachem Landfriedensbruch schuldig zu sprechen. Bei den meisten Angeklagten kommen noch Kaufhandel und unbefugter Waffenbesitz, bei Beckbiffinger auch gefährliche Körperverletzung in Betracht. Mildernde Umstände beantragt der Staatsanwalt den meisten der Angeklagten zu verlesen.

Bermischtes.

Die Bevölkerung Frankreichs geht, worauf jetzt auch das schwedische „Svenska Dagbladet“ hinweist, stark zurück. Im Jahr 1913 hatte Frankreich 604 800 Lebendgeburtten, 1914 594 300, 1918 361 000. Nach amtlicher Feststellung betrug die Kindersterblichkeit in Paris mit Vororten 1914 10 Prozent, 1918 40 Prozent. Die Einwohnerzahl dieses Departements betrug 1918 4 155 000, 1914 4 1/2 Millionen. Der Rekrutenjahrgang 1915 wird in ganz Frankreich seinerzeit etwa 100 000 Mann betragen, statt 225 000 bis 250 000 Mann wie bisher. Die Geburtenzahl Italiens ist in den letzten Jahren etwa doppelt so hoch gewesen wie in Frankreich und in Spanien betrug sie im Jahr 1918 über 600 000.

Gefährliche Kur. Auf eigenartige Weise ist der Schmied von Selgendorf bei Bamberg ums Leben gekommen. Er hatte des öfteren wegen rheumatischer Schmerzen Linderung im geheizten Backofen gesucht. Dieser Tage machte er es wieder so, kam aber nicht mehr lebend heraus.

König Ludwig von Bayern, der bisher in Sizilien (Oranienblenden) in dem ihm vom Bischof von Gaur überlassenen Schloß des Jesuitenordens gelebt hatte, ist zu seiner Tochter, der Fürstin Adelgunde von Hohenzollern, nach Sigmaringen gezogen, um dort dauernd Aufenthalt zu nehmen.

Schneezeit. Im Riesengebirge ist in der Nacht auf Montag harter Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt bis auf 1000 Meter hoch. Die durchschnittliche Höhe des Gebirgsschnees beträgt 1250 Meter, die höchste Erhebung ist die Schneekuppe (1668 Meter), der höchste Berg Mitteldeutschlands.

Ueberseeverkehr. Der schwedische Dampfer „Drottning Sophia“ hat am 22. September die Dampferlinie Hamburg—Brasilien—Argentinien eröffnet. Er ist mit einer Stützladung von 1500 Tonnen nach Buenos Aires abgegangen. — Der deutsche Außenhandel vollzieht sich jetzt auf fremden Schiffen und der hohe Frachtpreis kommt von nun an fremden Handelsflotten zugute. Das ist deshalb von so großer Bedeutung, weil Deutschland bis 1914 dank seiner mächtigen Handelsflotte allein durch den Seetrachtungsbeitrag einen namhaften Teil der jährlichen Kohleimporten decken konnte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Sept. Mostmarkt auf dem Nordbahnhof: Neu zugeführt 14 Wagen rheinischer Obst; Preis im Kleinverkauf 18—20 RM. — Silberfrantmarkt auf dem Charlottenplatz: Neu zugeführt 500 St.; Preis im Kleinverkauf 15—18 RM. für 1 Zentner.

Letzte Nachrichten.

Wien, 24. Sept. Bei einem Aufenthalt in Wien äußerte der rumänische bevollmächtigte Minister in Budapest, Diamanti, gegenüber einem Vertreter der Wiener Allg. Zeitung über die Beziehungen zwischen Rumänien und Österreich u. a.: Rumänien ist von dem aufrichtigen Wunsche erfüllt, mit der Republik Österreich freundschaftliche Beziehungen zu pflegen und ist gewillt, die wirtschaftliche Notlage des Landes mit allen Mitteln zu erleichtern. Was die politischen Beziehungen zwischen Rumänien und Österreich betrifft, so ist der Friedenszustand zwischen den beiden Staaten nach der Auffassung der rumänischen Regierung bereits eingetreten, obwohl Rumänien den Vertrag von Saint Germain noch nicht unterschrieben hat.

Berlin, 24. Sept. Der „Katholik“ meldet, daß in der letzten Woche in Koblenz eine Arbeitslosen demonstration stattgefunden hat. Die Stimmung der Arbeitslosen war sehr erregt. Die Straßenbahnen wurden angehalten, die Geschäfte zu schließen gezwungen und die Polizei mit Steinen beworfen. Die Polizei schob in die Luft. Als die Munition ausging, wurden die Sicherheitsmannschaften vom Pöbel angegriffen. Ein Polizeikommandant und mehrere Beamte wurden schwer und eine Anzahl leicht verletzt. Darauf griff berittene Polizei ein. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf mehrere Polizisten und Zivilisten zum Teil schwer verletzt wurden. Mehrere hundert Personen wurden verhaftet. Der größte Teil wurde wieder freigelassen.

Berlin, 24. Sept. Aus Halle wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet, daß bei Kirkinghof und Oberzella in der Rhön neue Braunkohlelager entdeckt. Die Firma Hellbach in Springe erhielt in der dortigen Flur unter dem Namen Braunkohlewerk Kirkinghof das Berg-

werkzeugentum von 1,9 Millionen Quadratmeter Größe zum Abbau der Kohlen.

Berlin, 24. Sept. Unter der Überschrift „Unruhezustand in Polen“ teilt der „Vocowärter“ mit, daß die kommunistische Bewegung innerhalb der Räte der polnischen Arbeiter Kongresspolens vom Tag zu Tag zunimmt. Wie weit russische Einflüsse dabei im Spiele seien, mag dahingestellt bleiben. Tatsache sei aber, daß polnische Führer der kommunistischen Bewegung vor kurzem erst aus dem Demin'schen Rußland zurückgekehrt seien. Es würde bestimmt damit gerechnet, daß im November die Arbeit der Agitatoren in organisierten Räten ihre Auswirkung finden werde. Die Warschauer Regierung gäbe ihrer Armee sicher zu sein. Diese Offensivbewegung könne allerdings auch eine fruchtbringende werden.

Berlin, 24. Sept. Zur Abwicklung der Dämonen arbeitet sich die „Deutsche Allg. Zeitung“, daß ohne eine Verständigung über die Wiederaufnahme der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, der beiden Länder, die in vieler Hinsicht auf einander angewiesen seien, eine Abwicklung und der Übergang unter die neue Herrschaftsform kaum denkbar seien. Diese Erkenntnis breche auch in Polen immer mehr Bahn. Schon mit Rücksicht auf unsere Landbesitzer in den östlichen Gebieten, auf den Schutz der deutschen Minderheiten, auf die vielen Ansiedler mit wohnenberechtigten Rechten und die zahlreichen Beamten, die übernommen werden müßten, werde Deutschland die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen begrüßen.

Berlin, 23. Sept. Die amerikanische Regierung hat die sofortige Heimkehr aller in den Vereinigten Staaten befindlichen Kriegsgefangenen befohlen. Die Beförderung beginnt am 25. Sept. auf dem amerikanischen Truppentransportdampfer „Vocahontas“, der von New York nach Rotterdam fährt. Mit dem gleichen Dampfer werden

etwa 72 deutsche Internierte mit abgeführt, sowie Frauen und Familien einzelner Kriegsgefangener und Internierter, ferner etwa 20 auf Ehrenwort aus der Internierung entlassene und 35 Deutsche, denen die Einbürgerung verweigert wurde.

Berlin, 24. Sept. Im Kreise Gemarkungsarbeiten ein Landarbeiterstreik ausgebrochen, der über 500 Güter erfaßt hat. Die Streikenden weigern sich, Notstandsarbeiten zu verrichten und nur dadurch, daß die Bauern der umliegenden Dörfer die Fütterung und das Reiten der Kühe besorgen, ist die Belieferung von Mehl mit Milch möglich.

Berlin, 24. Sept. Der in Berlin geplante Generalkongress der Metallarbeiter ist bis heute nicht zustande gekommen. In keinem der großen Betriebe waren gestern wirkliche Abmahnungen über den eventuellen Streik vorgenommen worden. Wie es heißt, sollen diese erst in den nächsten Tagen stattfinden. — Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, ist man nicht nur in den rechtssozialistischen, sondern auch in unabhängigen Kreisen nicht mehr geneigt, sich willenlos in den Streik hineintreiben zu lassen.

Berlin, 24. Sept. Reichstagspräsident Fehrenbach sprach sich auf dem Katholikentag in Freiburg auch über die Männer aus, die jetzt an leitender Stelle stehen. Es müsse ihnen das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt und bestrebt seien, uns über die Zeit des Glücks hinwegzuführen. Wenn wir über den nächsten Winter gut hinwegkämen, glaube er, daß unser Vaterland gerettet sei. Das ganze Volk müsse sich klar sein, daß jetzt der letzte Nero angespannt werden müsse.

Berlin, 23. Sept. Ein Erlass des Präsidenten von China vom 16. ds. Mts. hat die Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland angeklündigt.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altesfeld für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Kauf.

Altensteig.
Von einem heute eingetroffenen Waggon
la. Futter-Gelberüben
(gesunde Ware) gibt ca. 50 Ztr. per Ztr. 10 Mk. ab und nehme weitere Bestellungen an.
Heuzler, Güterbeförderer.

Altensteig.
„Kieffer“
Frischhaltungs-Gerätschaften
Einkoch-Apparate
Eindunst-Gläser
Konserven-Gläser
Saft-Flaschen
sowie sonstige
Einnach-Gläser
und
Einnach-Töpfe
in großer Auswahl
empfehlen zu billigsten Preisen
E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Bestellungen auf nächster Tage eintreffende
Gelberüben
sowie auf
Preß-Stroh
nimmt entgegen
J. Wurster.

Altensteig.
Bügelkohlen
und
Brillant-Blühstoff
ist billigst erhältlich bei
Lorenz Luz jr.
Tel. Nr. 46.

Altensteig.
Wein phosphorsaures
Futterkalk
ist unentbehrlich für rationelle Tierzucht, erregt die Freßlust.
Schwarzwald-Drogerie
+ **Altensteig** +
— Telefon 41 —

Post-Tarif
gültig vom 1. Okt. an
empfiehlt die
W. Kieker'sche Buchh.
Ebershardt.

Einen schönen 4 1/2 jährigen, schwarzen
Dachshund
Rüde
hat sofort zu verkaufen
Braun z. Krone.

Suche aus 1. oder 15. Oktober nach Stuttgart tüchtiges, geordnetes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Zu erfragen bei
Frl. Lydia Heuzler
Altensteig, Paulusstr. 41.

Fußschweiß
ist häßlich, nasse Füße, weiche Haut und Wundlaufen, verdirbt teure Strümpf und Schuh und verbreitet sticht. äßl. Geruch. Drum fort damit! Sanitas-Fußwascher verändert jede Schwefelbl. trodn. wärmt, lockert, Strümpf u. Fußsohl. u. ist eine Wohlthat u. Erleichterung f. Jedermann.
1 Flasche 4.90, 3 Flaschen 12.— Mark.
Sanitas-Verlag Heidelberg. [116.

Altensteig.
Einmorsfeld.
Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Agnes Kalmbach
geb. Rirn
im Alter von beinahe 80 Jahren, nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung am Donnerstag, 25. Sept., vorm. 10 Uhr.

Altensteig.
Allen, die meinem Herzen nahe standen in Stadt und Land ein herzliches
Lebewohl!
Trude Marson geb. Steinbecher.

Altensteig.
Statt Karten!
Nichelberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 27. September 1919
im Gasthaus zum Grünen Baum in **Nichelberg.**
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Michael Schable | **Luise Wirth**
Sohn des J. G. Schable | Tochter des † Konrad Wirth
Schuhmachermstr. in **Nichelberg** | in **Behingen.**
Kirchgang um 11 Uhr.

Einen starken, zweirädrigen
Karren
mit Bremse, hat zu verkaufen
S. Morhard, Ueberberg.
Gesfordene:
Freudenstadt: Bernh. Braun, Glasmacher, 44 Jahre.
Ersbach: Peter Gärtner, Holzhaue, 53 Jahre.